

[heranwachsen]

LAß
TER
ACH



Kindergarten Hohenegger
Konzeption

06	Struktur und Rahmenbedingungen	30	Feste im Kindergarten
06	Räumlichkeiten	31	Transitionen – Übergänge
07	Personal	31	Von Familie in elementare Bildungseinrichtung
07	Öffnungszeiten & Schließtage	32	Zwischen elementaren Bildungseinrichtungen
08	Gruppenzusammensetzung	32	Elementare Bildungseinrichtung in die Schule
08	Aufnahmemodalitäten	33	Beobachtung, Dokumentation und Planung
09	Tarife	33	Beobachtungs- und Dokumentationsformen
10	Tagesablauf	34	Planung und Reflexion
11	Anwesenheit	36	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
12	Krankheit	38	Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
12	Datenschutz	39	Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team
13	Unsere pädagogische Haltung	41	Maßnahmen und Qualitätsmanagement
13	Werte	42	Nachwort und Danksagung
14	Bild vom Kind	43	Literaturverzeichnis
14	Unser Leitbild	43	Impressum
15	Unser Verständnis von der Rolle als pädagogische Fachkraft		
15	Kinderschutz		
16	Pädagogische Grundlagen		
16	Grundlagen der pädagogischen Arbeit		
16	Prinzipien für die Bildungsprozesse		
22	Bildungsbereiche		
25	Bildung von Kompetenzen		
26	Gesundheitsförderung		
29	Pädagogische Ausrichtung – Schwerpunkte unserer Arbeit		
30	Rituale		
30	Regeln		

Liebe Leserin, Lieber Leser

Mit dieser Konzeption möchten wir für alle unsere Arbeit im Kindergarten Hohenegger transparent machen. In unserer Konzeption schreiben wir über unsere Strukturen, welche Sichtweisen, Werte und Haltungen unsere Arbeit mit den Kindern prägen und auf welchen pädagogischen Grundlagen unsere Arbeit aufbaut.

Da sich unsere Arbeit stetig verändert wird diese Konzeption immer wieder überprüft und aktuell überarbeitet.

Kontaktdaten der Einrichtung
Kindergarten Hohenegger
Hoheneggerstraße 15
6923 Lauterach

Gruppe 1 (Leitung):
T 05574 6923 2250
Gruppe 2:
T 05574 6923 2251
kindergarten.hohenegger@lauterach.at

Leitung: Stefanie Künstner

Kontaktdaten des Trägers
Träger:
Marktgemeinde Lauterach
Hofsteigstraße 2a
6923 Lauterach

Bürgermeister:
Elmar Rhomberg

Vizebürgermeisterin:
Sabine Kassegger

Abteilungsleiter Bildung:
Walter Wetzel

Koordination:
Judith Längle
Kindergartenkoordinatorin
T 05574 6802-15
judith.laengle@lauterach.at

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

als Träger des Kindergartens Hohenegger ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Wir sehen es als unsere Verantwortung Ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch verschiedene Bildungsangebote und pädagogische Anleitung wollen wir Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen. Unser Anspruch ist eine Kinderbetreuung von höchster Qualität. Der Kindergarten Hohenegger ist ein Ort des gemeinsamen Forschens und Lernens, ein Ort des Spielens und Entdeckens und vor allem ein Ort, an dem Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können. Die individuelle Förderung Ihrer Kinder ist uns sehr wichtig.

Diese Konzeption dient als allgemeingültige Basis für die Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten Hohenegger. Sie wird laufend evaluiert und ergänzt.

Für mich ist klar:

Unsere hervorragend ausgebildeten und engagierten Elementarpädagogen und Elementarpädagoginnen legen den Grundstein für eine schöne, erfolgreiche Zeit im Kindergarten Hohenegger. Ich möchte ihnen für ihren täglichen Einsatz danken und ihnen für ihre wichtige Arbeit viel Erfolg wünschen!

Ihnen als Eltern wünsche ich die Gewissheit, Ihr Kind in guten Händen zu wissen. Ich möchte mich für Ihr Vertrauen bedanken und lade Sie ein, den Kindergarten Hohenegger mit Ihren Ideen aktiv zu begleiten.

Lauterach, im November 2022



Sabine Kassegger
Vizebürgermeisterin,
Vorsitzende Bildungsausschuss

Struktur und Rahmenbedingungen

Räumlichkeiten

Unser Kindergarten wurde 1975 eröffnet. Er verfügt über ein Untergeschoss, ein Erdgeschoss, einen ersten Stock (Wohnungen) und einen Garten.

Wir haben folgende Räume:

Erdgeschoss:

- Eingangsbereich mit einer Magnet- und Infotafel für die Eltern.
- 2 Gruppenräume in denen sich aktuell die Regelgruppen befinden, mit verschiedenen Spielbereichen, die altersspezifische Anforderungen und Möglichkeiten bieten.
- Jede Gruppe hat eine eigene Garderobe, wo jedes Kind seinen Platz hat.
- Jede Gruppe hat eine eigene WC Anlage mit drei Toiletten und vier Waschbecken.
- Sprachfördererraum, der von unserer Sprachförderin für die Einzelförderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache genutzt wird.
- Büro für die Mitarbeiterinnen
- WC-Anlage für die Mitarbeiterinnen
- kleine Teeküche
- Gang zum Garten mit vielen Kästen zum Lagern von Materialien
- Putz- und Abfallraum
- Wir haben einen großen Garten, der so gut wie täglich benutzt wird.

Die Kinder können sich dort frei bewegen und vielfältige Erfahrungen sammeln.

Untergeschoss:

Geht man die Stiege ins Untergeschoss kommt man zu einer weiteren Einganstüre die den Bereich des Untergeschosses vom Erdgeschoss abgrenzt. Im Untergeschoss befindet sich:

- Ein Kreativraum, der während der Freispielzeit geöffnet wird und den Kinder Raum zur kreativen Entfaltung gibt. Diesem ist ein eigener Lagerraum angeschlossen.
- 1 Gruppenraum (Integrationsgruppe)
- 1 langer Gang mit Garderobe für das Personal und Garderobe für die Kinder.
- Der Gang kann als erweiterter Gruppenraum genutzt werden um Spiel- und Förderbereiche anzubieten.
- Küche angrenzend an den Gruppenraum.
- Einen Turnsaal. Dieser wird von allen Gruppen gemeinsam genutzt.
- Neben dem Turnsaal befindet sich ein Geräteraum mit verschiedenen Materialien (Kasten, Trampoline, Reifen, Tücher, Bälle etc.)
- Im Untergeschoss befindet sich auch ein leerer Raum, der von allen

Gruppen als Ausweichraum genutzt werden kann.

- 1 Lagerraum für das gesamte Spiel und Fördermaterial aller Gruppen.
- 2 kleiner Räume für die Waschmaschinen der Bewohner vom ersten Stock und die Waschmaschine des Kindergartens.
- Es befinden sich zwei weitere WC-Anlagen im Untergeschoss. (Erwachsenen und Kinder WC).

Personal

In unserem Kindergarten arbeiten 8 Mitarbeiterinnen. Davon sind 5 Elementarpädagoginnen und 3 Assistentinnen.

Fotos von allen Mitarbeiterinnen gibt es in unserem Eingangsbereich über der Magnettafel oder auf der Webseite der Marktgemeinde Lauterach www.lauterach.at/kinderbetreuungseinrichtungen

Öffnungszeiten und Schließtage

Montag bis Freitag

7:30–13:00 Uhr

Montag und Donnerstag

14:00–16:30 Uhr

Den Ferienkalender mit allen Schließtagen finden Sie unter

www.lauterach.at/kinderbetreuungseinrichtungen

Eine Ferienbereuung findet in den folgenden Wochen satt

7.7.–27.7.2025: Ferienbetreuung

28.7.–8.8.2025: geschlossen

11.8.–29.8.2025: Ferienbetreuung

1.9.–5.9.2025:geschlossen

Gruppenzusammensetzung

In unserem Kindergarten betreuen wir Kinder von 3 bis 6 Jahren. Am Vormittag haben alle 3 Gruppen geöffnet.

In Gruppe 1 (Regelgruppe) sind 21 Kinder mit einer Elementarpädagogin und einer Assistentin.

In Gruppe 2 (Regelgruppe) sind 21 Kinder mit einer Elementarpädagogin und einer Assistentin.

In Gruppe 3 (I-Gruppe/Kleingruppe) sind 13 Kinder mit zwei Elementarpädagoginnen und einer Assistentin. Am Nachmittag werden die Gruppen zusammengelegt.

Aufnahmemodalitäten

Die Anmeldung der 3-, 4- und 5-Jährigen erfolgt im März über die Marktgemeinde Lauterach. Die Formulare werden im Februar an die Familien, mit Hauptwohnsitz in Lauterach, deren Kinder noch keine Einrichtung besuchen, per Post versendet. Kinder, die bereits in einer Lauteracher Einrichtung sind, erhalten die Erhebungsbögen in ihrer Einrichtung. Die Bekanntgabe der Einschreibung erfolgt bereits im Jänner über die offizielle Gemeindezeitung „Lauterachfenster“. Anhand der ausgefüllten Erhebungsbögen werden die Kinder in die entsprechenden Kindergärten eingeteilt. Die Sprengelzuweisung wird von der Koordinatorin der Gemeinde durchgeführt. Die interne Gruppeneinteilung übernimmt die Leitung der Einrichtung.

Tarife

Die aktuellen Kindergarten- und Kleinkindbetreuungstarife finden Sie unter www.lauterach.at/kinderbetreuung.

Tagesablauf

Freispiel

Das Freispiel dient dazu, den Kindern die Möglichkeit zum freien Gestalten und Entwickeln von Spielen zu geben. Sie sollen lernen, sich selbst zu beschäftigen und ihre Sozialkompetenz auszubilden, indem sie in Kontakt mit Kindern verschiedenen Alters treten. In dieser Zeit sind wir die Ansprech- und Bildungspartner der Kinder. Wir leiten die Gruppe durch Impulse für die Gesamtgruppe oder auch einzelne Kinder an und achten auf Regeleinhalten.

Aufräumen

Das Aufräumen hat die Erziehung zur Selbstständigkeit als wesentliches Ziel im Vordergrund. Erziehung zur Selbstständigkeit heißt für uns, dass wir die Kinder dabei unterstützen, deren Alltag im Kindergarten eigenständig zu meistern. Sie sollen dabei Lernen Verantwortung für sich selbst und ihr Handeln zu übernehmen und achtsam mit den Materialien umzugehen.

Morgenkreis

Das tägliche Morgenkreisritual gibt den Kindern Struktur und Sicherheit. Das Kreisritual beinhaltet das Erarbeiten unserer Jahresuhr mit Wochentag, Datum, Jahreszeit, Wetter und dem Zählen der anwesenden Kinder. Darauf folgt die Überleitung in die geleitete Aktivität oder das Freispiel.

Jause

Um unser Konzept der „Selbstbestimmung“ des Kindes ganzheitlich umzusetzen bieten wir die freie Jause an. Bei dieser Form der Jause können die Kinder individuell auf ihren Körper hören, und die Essenszeit innerhalb eines vorgegeben Zeitrahmens selbst bestimmen. Das heißt, die Kinder können ab dem Zeitpunkt ihrer Ankunft bis zirka 10:15 Uhr entscheiden, wann und wie oft sie ihre Jause zu sich nehmen wollen. Wenn ein Kind fertig ist, räumt es selbstständig seine Sachen weg, und bereitet den Platz für das nächste Kind vor.

Vorteile der offenen Jause sind, dass die Länge der Spielzeit von den Kindern selbst bestimmt werden kann. Sie können sich aussuchen mit wem sie Essen möchten und dadurch Freundschaften pflegen

Geleitete Aktivität

Bei den vielfältigen geleiteten Aktivitäten orientieren wir uns am Bildungs-RahmenPlan, sodass alle Bildungsbereiche und didaktischen Prinzipien abgedeckt sind.

Zudem stimmen wir die Angebote auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder ab.

Anwesenheit

Für Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kindergartenjahres ihr 5. Lebensjahr vollendet haben und für Kinder die keine altersgemäße Sprachenentwicklung bzw. wenig bis keine Deutschkenntnisse haben, gilt aufgrund des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG) Besuchspflicht! Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 20 Stunden. Auch Kindergartenkinder haben Kindergartenurlaubstage. Kinder, für die Besuchspflicht besteht, dürfen nur im Falle einer gerechtfertigten Verhinderung fernbleiben. Eine solche liegt insbesondere bei Erkrankung des Kindes oder der Eltern/Erziehungsberechtigten, bei Urlaub im Ausmaß von maximal fünf Wochen (25 Kindergarten tage) sowie bei außergewöhnlichen Ereignissen vor. Der Besuch des Kindergartens, für die 3-4-Jährigen (Klein- und Mittelgrupppler), ist keine Pflicht. Außer für Kinder die keine altersgemäße Sprachenentwicklung bzw. wenig bis gar keine Deutschkenntnisse haben. Ein regelmäßiger Besuch im Kindergarten ist jedoch für die einzelnen Kinder, sowie die gesamte Gruppendynamik von Vorteil

Krankheit

Die Eltern haben, laut KBBG (§ 29/7), ansteckende Krankheiten ihrer Kinder (auch Kopfläuse) unverzüglich im Kindergarten zu melden. Solange eine Ansteckung besteht, ist ein Besuch des Kindergartens nicht möglich. Wir behandeln diese Informationen selbstverständlich vertraulich. Bitte haltet auch die Zeit zum Ausheilen einer Krankheit ein. Bei Fieber, die Kinder bitte erst nach einem Tag (24 Stunden) fieberfrei zu Hause wieder in den Kindergarten schicken.

Bei (schwereren) Unfällen eures Kindes/eurer Kinder während der Aufenthaltszeit im Kindergarten wird vom Kindergartenpersonal die Rettung oder ein Arzt verständigt.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass wir IMMER eine aktuelle Telefon- oder Handynummer von euch im Kindergarten haben und das Gesundheitsblatt aktuell ist.

Datenschutz

Uns ist ein verantwortungsvoller Umgang mit den personenbezogenen Daten von Eltern und Kindern sehr wichtig. In unserem Kindergarten werden von den Kindern Fotos und Videos gemacht. Diese werden nur mit dem ausdrücklichen (schriftlichen) Einverständnis der Eltern in der Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Lauterach Fenster) oder intern für die Eltern (Elternabende, Aushänge, Portfolio) verwendet.

Unsere pädagogische Haltung

Werte

Unsere Werte orientieren sich an den Grundlagendokumenten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Den ganzen Leitfaden „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten“ finden Sie hier: [Wertebildung im Kindergarten \(vorarlberg.at\)](https://www.wertebildung.at). Dieses Grundlagendokument gilt als Leitfaden für uns.

Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen

von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten. Dieses Wertefundament verleiht dem sozialen Miteinander Orientierung und damit Halt sowie Stabilität. (Auszug aus dem Werteleitfaden 2018, Seite 6)



Zwischen unseren beiden Gruppenräumen hängt ein Bild, das unser Team gestaltet hat, das viele der Werte aus dem Leitfaden enthält. @ Kindergarten Hohenegger

Bild vom Kind

Bei uns im Kindergarten steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte und viele Fähigkeiten und Fertigkeiten mit zu uns in den Kindergarten. Die Kinder sollen bei uns ganzheitlich lernen und sich weiterentwickeln – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben oder Geschlecht. Dazu möchten wir ihnen die notwendigen Freiräume geben und eine lernfreudige Atmosphäre mit Empathie, Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz schaffen.

Wir sehen uns als Beobachter, Unterstützer, aber auch Vorbild, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen Freiräume und Sicherheit bieten.

Unser Leitbild

Wir sehen den Aufbau eines vertrauensvollen Beziehungsverhältnisses (Mitarbeiter:innen-Kind, Mitarbeiter:innen-Eltern) als Grundlage für unser pädagogisches Handeln und ein gelungenes Miteinander.

Für uns sind die Eltern die Experten ihrer Kinder und wir wollen sie auf einem Stück ihres Lebensweges begleiten und bestmöglich unterstützen. Dabei sehen wir euch Eltern als Kooperationspartner im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Unser Kindergarten ist eine Bildungseinrichtung und wir fördern die Kinder in allen Bildungsbereichen, die im Kindertagesgesetz stehen.

Der Kindergarten ist ein Ort:

- an dem ich unabhängig von meiner Sprache, Kultur, Religion und besonderen Bedürfnissen angenommen werde und willkommen bin.
- an dem ich Gemeinschaft erleben darf und mich als Teil der Gruppe sehen kann.
- an dem ich Zeit, Raum und Unterstützung habe, um die Welt mit allen Sinnen zu erfahren.
- an dem ich Fehler machen darf und daraus lernen kann.
- an dem ich die Feste und Feiern im Jahreskreis mitfeiern und Rituale erleben kann.
- an dem ich meinen Alltag so selbständig wie möglich (mit-) gestalten kann.
- an dem ich mich geborgen fühlen und weiterentwickeln kann.
- an dem meine Sorgen, Interessen und Bedürfnisse ernst genommen werden.
- an dem meine körperliche und seelische Gesundheit von Bedeutung ist.
- an dem ich in meinen Lerntempo und Lernrhythmus unterstützt werde.

Unser Verständnis von der Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir sehen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und wollen es professionell für die Zeit bei uns im Kindergarten begleiten. Dazu gehört eine genaue Beobachtung und Reflexion über die Kinder. Diese bieten uns dann die Grundlage für Elterngespräche. Unser Kindergarten ist ein geschützter Raum für die Kinder und wir möchten mit unserer Wertschätzung, unserem Einfühlungsvermögen, unserer positiven Haltung und unserer Toleranz den Kindern ein Vorbild für ein gelungenes Miteinander mit auf den Weg geben.

Kinderschutz

Selbstverständlich ist uns der Schutz unserer Kinder ein großes Anliegen. Unser Kinderschutzkonzept ist als separates Konzept auf der Webseite ersichtlich.

Pädagogische Grundlagen

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Die Prinzipien für die Bildungsprozesse haben wir dem „Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ (Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (vorarlberg.at) entnommen. Diese Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen werden von uns kontinuierlich überprüft.

- „Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule“
- „Modul für Fünfjährige“
- „Werte- und Orientierungsleitfaden – Werte leben, Werte bilden. Wertbildung in der frühen Kindheit“

Sonstige Dokumente, die vom Bund mit Zustimmung des Land Vorarlberg zur Verfügung gestellt werden.

Prinzipien für die Bildungsprozesse

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer Bildungseinrichtung stehen. Diese sind auch Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 3–4) verankert.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 3)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Rhythmisch-musikalische Angebote, Wannen gefüllt mit Kinetic Sand, Bohnen, Linsen etc., Erfahrungen mit verschiedenen Kreativmaterialien und Kleister, gemeinsames Kochen, viel Zeit im Garten etc.

Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtungen und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 3)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Angebote für die ganze Gruppe, individualisierte Angebot für Kinder, Beobachtungen in schriftlicher Form und mit Fotos, Intervisionen in Kleinteam und im gesamten Team, regelmäßiges Überprüfen der Raumgestaltung und Materialauswahl eventueller Anpassung, etc.

Differenzierung

Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 3)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Beobachtungen von jedem Kind für die Gestaltung von Angeboten und dem Gestalten des Alltags, die Raum-, Zeit-, und Regelstruktur den kindlichen Bedürfnissen anpassen, Materialien nach Beobachtungen auswählen, etc.

Empowerment

Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 3)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Aufgaben im Tagesablauf zuteilen – Tisch decken, abräumen, putzen und für das nächste Kind herrichten, Assistenz im Morgenkreis durch das Kind des Tages, viel sprachliche Begleitung während der gesamten Betreuungszeit bei uns etc.

Lebensweltorientierung

Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 3 und Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Erzählen von Erlebnissen und Erfahrungen der Kinder im Alltag und im Erzählkreis, lebenspraktische Dinge des Alltags gemeinsam bewerkstelligen – Jause, durch Partizipation die Kinder entscheiden lassen, welche Themen sie ansprechen etc.

Inklusion

Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Wir sind Kooperationspartner von externen Experten und Expertinnen (z. B. Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen), Fördereinrichtungen (aks, ifs etc.) und Unterstützungssystemen, die uns bei unserer täglichen Arbeit unterstützen.

Sachrichtigkeit

Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Exkursionen zur Feuerwehr, Polizei, Wasserrettung zur Unterstützung bei sachrichtigem Vermitteln von deren Aufgaben, einfache Sprache verwenden, Lexika bereitstellen, Kinder in den Alltag miteinbeziehen (Geschirr machen, Wäsche aufhängen, kleinere Reparaturen durchführen) etc.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Individualität der Kinder sehen und anerkennen, Essensgewohnheiten aus anderen Kulturen auffassen (z. B. kein Schweinefleisch und Gelatine) etc.

Geschlechtssensibilität

Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Geschlechterspezifische Stereotypen vermeiden wie z. B. Jungs bekommen eine blaue Laterne und Mädchen eine rosa Laterne, Fortbildungen zu diesem Thema besuchen, Kinder stärken aus Geschlechterrollen ausubrechen durch verschiedenes Verkleidungsmaterial und unterstützende Tätigkeiten – auch Jungen dürfen das Geschirrmachen etc.

Partizipation

Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Die Kinder bestimmen selbst mit wem sie spielen möchten, sie dürfen selber bestimmen wo sie spielen möchten, Beteiligung an alltäglichen Aktivitäten (Tisch abräumen, Stühle auf den Tisch stellen, gemeinsames Aufräumen etc.), Kinderkonferenzen mit Auswahlmöglichkeiten über die weiterführenden Themenschwerpunkte im Kindergarten etc.

Transparenz

Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Kindergartenkonzeption, Magnettafel im Eingangsbereich, Berichte im Lauterach Fenster, Fotos bei KidsFox, Elternabende, Elterngespräche etc.

Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. (Auszug aus dem Bundesländerübergreifendem BildungsRahmenPlan 2009, Seite 4)

Beispiele bei uns im Kindergarten:

Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, offenes Ohr für die Anliegen der Eltern, Elterninformationsabende, Vorträge im Kindergarten, Feste während des Jahres, Besuchsnachmittag für die neuen Kinder, Schnuppertermine für Kinder, die während des Jahres zu uns kommen etc.

Bildungsbereiche

Im BildungsRahmenPlan 2009 werden 6 Bildungsbereiche genannt, die die Kinder in ihren Bildungsprozessen begleiten. Bildungsprozesse betreffen meistens mehrere Bildungsbereiche und überschneiden sich so zu einer ganzheitlichen und vernetzten Bildungsarbeit. Uns helfen die Bildungsbereiche bei der Strukturierung unseres Kindergartenalltags.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Anfang an soziale Wesen und mit zunehmendem Alter können sie ihre Emotionen immer besser ausdrücken und sich in andere Personen einfühlen. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg und bieten ihnen einen geschützten Rahmen ihre Gefühle auszuleben und sich in andere einzufühlen. Durch den geschützten Rahmen für unsere Beziehungen vermitteln wir den Kinder Geborgenheit und sie können sich bei uns wohlfühlen. Sie können Freundschaften schließen, mit Kindern und uns interagieren, sich gegenseitig helfen, Konflikte lösen, für sich selber einstehen.

Ethik und Gesellschaft

Unter Ethik versteht man eine Wissenschaft die sich mit dem menschlichen Handeln befasst. Bei uns erfahren die Kinder möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet. Nicht nur das Wertesystem kann abweichend sein. Das Alter, das Geschlecht, die Hautfarbe etc. kann ebenfalls abweichend sein und wir wollen die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit der Umwelt unterstützen, damit sie Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln entwickeln können. Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang untereinander und mit der Tier- und Pflanzenwelt vor, sprechen über verschiedene Feste (z. B. Heute kommen viele muslimische Kinder nicht, weil sie das Zuckerfest feiern, in amerikanischen Familien kommt der Weihnachtsmann und bei uns das Christkind etc.), stellen vielfältige Materialien (Bücher, Musik, Spiele etc.) bereit.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist das mächtigste Werkzeug, um mit unserer Umwelt in Kontakt zu kommen. Gerade die ersten Jahre eines Kindes sind enorm wichtig für seine Sprachentwicklung. Sprache ist bei uns ein zentrales Medium das dauerhaft benützt wird. Wir sprechen mit den Kindern sowohl Schriftsprache wie auch Dialekt und ermutigen sie zum aktiven Sprechen. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache bekommen bei uns Einzelförderung in Deutsch mit unserer Sprachförderin. Das aktive Sprechen und aktive Zuhören steht bei uns in ständiger Symbiose und wir z. B. im Wochenend-Erzählkreis, der immer montags in beiden Gruppen stattfindet gefördert. Wir wollen den Kindern ein Vorbild sein und unterstützen sie in ihrem Alltag beim Sprechen und Zuhören und nehmen manchmal auch die Vermittlerrolle ein.

Bewegung und Gesundheit

Eine wesentliche Voraussetzung für die Bildung, Entwicklung und das kindliche Wohlbefinden ist die physische und psychische Gesundheit. Wir wollen das kindliche Wohlbefinden durch tägliche Bewegung im Garten oder Turnsaal steigern. Die Kinder erforschen durch Bewegung ihre Umwelt und werden motiviert sich Herausforderungen zu stellen. Im Rahmen der Entwicklung kognitiven, emotionalen, sozialen und kommunikativen Fähigkeiten bekommt die Bewegung eine Schlüsselrolle, da die Kinder einen natürlichen Bewegungsdrang haben. Durch das Öffnen des Gartens oder des Turnsaals in der Freispielzeit wollen wir diesen Bewegungsdrang fördern und den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe bieten.

Ästhetik und Gestaltung

Bei Kindern hat der Gestaltungsprozess von Werken einen höheren Stellenwert als die Werke selbst. Die Kinder geben durch kreatives Gestalten (Malen, Zeichnen, Singen, Tanzen, Formen, Handwerken, Schauspielen etc.) ihren Ideen Raum und setzen sich so auch mit ihrer Umwelt auseinander. Bei uns bekommen die Kinder im Alltag verschiedene Materialien und Werkzeuge, wir singen täglich, spielen gemeinsam Instrumente, haben Kopfhörer für Musik, eine Rollenspielecke, eine Werkbank im Garten etc. um ihren Gestaltungsprozess zu verwirklichen.

Natur und Technik

Kinder nehmen von Geburt an ihre Umwelt mit zahlreichen naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Phänomenen wahr und sind hochmotiviert diese zu durchschauen. Wir stehen den Kindern dabei als Partner zur Seite und helfen ihnen ihre Welt zu entdecken. Wir gehen bei jeder Witterung in den Garten, machen Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung des Kindergartens und benutzen dabei auch öffentliche Verkehrsmittel, die Kinder helfen im Alltag (Tisch decken, Teller abräumen, aufräumen der Spielmaterialien mit), unser Jahreskreis orientiert sich an den Jahreszeiten und wir nehmen Themen der Kinder in unseren Alltag auf.

Bildung von Kompetenzen

Lernen stellt die Basis von Bildung (vgl. Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, S. 6–7) dar. Durch Neugier, Experimentierfreude und Selbsttätigkeit, durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt.

Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, dass jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Selbstkompetenz

Ein positives Selbstkonzept, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können gehören zur Selbstkompetenz. Dazu trägt die individuelle Widerstandsfähigkeit (Resilienz) eines Kindes bei. Resiliente Kinder glauben an ihre Selbstwirksamkeit, setzen sich mit Problemsituationen aktiv auseinander und bringen ihre Kompetenzen optimal ein. Dabei

stärkt die Bewältigung herausfordernder Situationen wiederum das Selbstwertgefühl.

Sozialkompetenz

Diese bedeutet, in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein. Grundlage dafür ist unter anderem die Erfahrung, anerkannt zu werden, einer Gruppe anzugehören und Mitverantwortung zu tragen. Empathie für andere Menschen, Kooperationsfähigkeit und die Auseinandersetzung mit Regeln sind weitere Elemente der sozial-kommunikativen Kompetenz.

Sachkompetenz

Die Sachkompetenz umfasst Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen. Der handlungsnahe Umgang mit Materialien sowie das sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden dafür die Grundlage, Fantasie und Lust an gedanklichen Entwürfen und die Vorannahme von Lösungsmöglichkeiten fördern die Sachkompetenz

Lernmethodische Kompetenz

In erster Linie wird da die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden. Die Unterstützung durch Erwachsene ermöglicht es Kindern, über das eigene Lernen nachzudenken sowie eigene Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen. Dies stellt eine wichtige Grundlage für alle weiteren Lernprozesse im Leben eines Menschen dar.

Kompetenzorientierte Bildungsarbeit geht von den Ressourcen der Kinder aus und hält fest, was ein Kind schon kann und welche Potenziale noch entwickelt werden können. Da Kompetenzen während des gesamten Lebens weiterentwickelt werden, können jeweils nachfolgende Bildungsinstitutionen auf vorhandenen Kompetenzen aufbauen.

Gesundheitsförderung

Ernährung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Jause. Das wird mit den Eltern/Erziehenden gleich am Informationsabend kommuniziert und auch eingefordert. Es ist uns sehr wichtig, dass sich die Kinder ausgewogen und gesund ernähren, damit ein natürliches Essverhalten schon bei uns im Kindergarten gefestigt wird.

Die erste Kommunikation findet beim Informationsabend statt. Sollte es eine weitere Kommunikation brauchen, dann sprechen wir die Eltern/Erziehenden direkt an. Wenn ein Kind besondere Bedürfnisse beim Essen hat, dann besprechen wir das individuell mit den jeweiligen Erziehenden.

Speisen- und Getränkeangebot

Bei uns bringen die Kinder ihre Jause selbst von zuhause mit.

Als zusätzliches Angebot gibt es täglich einen Obst- und Gemüseteller. Der Obst- und Gemüseteller wird immer von einer Familie befüllt und von uns täglich frisch hergerichtet. Die Kinder kommen zu uns, wenn sie etwas vom Obst- und Gemüseteller haben wollen und sie dürfen dann selbst wählen was sie davon essen wollen.

Das ausreichende Trinken von Wasser ist uns ein großes Anliegen. In unserem Kindergarten wird im Alltag nur Wasser getrunken. Zu besonderen Anlässen wie z. B. Familienfest, Großgrupplerverabschiedung etc. gibt es auch andere Getränke.

In Gruppe 1 hat jedes Kind sein eigenes Wasserglas. Diese wird jeden Morgen von jedem Kind selbst befüllt und dann auf ein Tablett gestellt. Auf dem Tablett kleben die Zeichen der Kinder, damit sie immer das gleiche Glas verwenden. Ihr Glas steht auf ihrem Zeichen. Die Kinder können jederzeit trinken. Es gibt fixe Zeiten, an denen alle Kinder trinken müssen, damit sie genügend trinken. Das wurde mit den Kindern besprochen.

Die Gläser werden täglich in der Spülmaschine gereinigt.

In Gruppe 2 hat jedes Kind sein eigenes Wasserglas. Es ist mit seinem Garderobezeichen gekennzeichnet. Die Kinder dürfen sich selber aus einem Krug einschenken und lernen so richtig zu dosieren und ihren Körper einzuschätzen – wieviel möchte ich trinken. Die Gläser werden von uns regelmäßig gereinigt.

Abläufe

Wenn die Kinder Jause essen möchten, dann müssen sie es uns sagen. Die Kinder gehen dann selbstständig ihre Hände waschen und bringen ihre Tasche/ihren Rucksack mit in den Gruppenraum zum Jausentisch. In beiden Gruppen wird die Jause auf den Teller gelegt und die Tasche/der Rucksack mit der leeren Jausenbox an die Stuhllehne gehängt. Nach Beenden der Jause werden etwaige Speisereste in die Jausenbox gegeben. Der benutzte Teller wird von den Kindern abgeräumt, der Platz mit einem feuchten und trockenen Tuch gewischt und ein frischer Teller hergerichtet. Wir möchten, dass der Platz so verlassen wird, wie die Kinder ihn vorgefunden haben.

In beiden Gruppen gibt es die Möglichkeit während der Jause Wasser zu trinken.

Beim Jause essen möchten wir, dass die Kinder gerade sitzen und die Füße unter dem Tisch haben. Die Kinder dürfen sich in angenehmer Lautstärke unterhalten. Wir achten darauf, dass die Kinder nicht mit ihrem Essen und Trinken spielen.

Wir wollen, dass die Kinder beim Kauen ihren Mund geschlossen haben. Während des Essens bleiben die Kinder sitzen.

Der Teller wird erst abgeräumt, wenn die Kinder ihre Jause beendet haben. Dabei möchten wir, dass der Mund leer ist.

Wenn die Kinder beim Jause essen sind, bieten wir unsere Hilfe über den ganzen Zeitraum an z. B. Obst schneiden, Brotdose öffnen, Tisch abräumen etc.

Besondere Anlässe

Geburtstag: Die Erziehenden des Geburtstagskindes bringen an diesem Tag eine Geburtstagsjause für die ganze Gruppe mit.

Martinsfest: Am Morgen des Martinsfestes wird mit den Kindern eine Jause für den Abend vorbereitet.

Nikolaus: Wir besorgen Lebkuchen,

Mandarinen und Erdnüsse für alle Kinder.

Fasching: Am Rosenmontag und Faschingsdienstag bekommt jedes Kind von uns eine kleine Jause.

Ostern: Wir besorgen eine Jause für die Kinder.

Familienfest: Jede Familie, die am Fest teilnimmt muss etwas zum Buffet beisteuern. Wir besorgen die Getränke.

Großgrüpplerfest: Jedes Kind bringt seine Grillwurst mit. Wir besorgen die Beilagen und Getränke.

Nachhaltigkeit

Wenn bei der Jause etwas übrigbleibt, dann werden die Jausenreste von den Kindern wieder eingepackt.

Wenn beim Obst- und Gemüseteller am Freitag noch etwas übrig bleibt wird es entweder verwertet z. B. eine Bananenmilch gemacht oder der Familie, die es mitgebracht hat, wieder mit nach Hause gegeben.

Wir werfen selten Lebensmittel weg.

Pädagogische Ausrichtung – Schwerpunkte unserer Arbeit

„Gesund Aufwachsen in Vorarlberg“

Kinder sind unsere Zukunft. Das Projekt „Gesund Aufwachsen in Vorarlberg“ hat zum Ziel die körperliche und psychische Gesundheit von Kindergartenkindern ganzheitlich und langfristig zu fördern.

Wir vom Kindergarten Hohenegger haben im Jahr 2021/22 die Fortbildung zum gleichnamigen Projekt bei der SUPRO in Götzis gemacht. Gemeinsam wurde dann entschieden, dass dies auch unser Jahresthema für das Kindergartenjahr 2022/23 und 2023/24 werden soll.

Bei dem Projekt geht es um die Förderungen der Lebenskompetenzen. Dazu wurden vom Team der SUPRO Vorlesegeschichten entwickelt, in denen sogenannte Wusel die Hauptrolle spielen. Wusel sind Fantasiewesen und leben im Wald. Gemeinsam meistern sie in ihren Abenteuern viele Herausforderungen, die sich an der Lebenswelt der Kinder orientieren. Dabei lernen sie wie wichtig Lebenskompetenzen zum Bewältigen von Problemen sind. Außerdem merken

die Wusel, dass Bewegung und eine gesunde Ernährung für ihr psychisches Wohlbefinden wichtig sind.

Am Anfang des Kindergartenjahres haben wir die 4 Wusel (das Antra, das Grieni, das Blu und das Rienchen) den Kindern vorgestellt und sie begleiten uns seitdem in unserem Kindergartenalltag. Jedes Wusel hat seine charakteristischen Eigenschaften und seine eigene Persönlichkeit. Die Wusel sind dabei wenn wir die Themen Gefühle, Gesunde Ernährung, Bewegung, Selbstwahrnehmung & Empathie, Kommunikation & Selbstbehauptung, das Lösen von Problemen usw. geht. Also genau bei den Themen, die im Kindergarten regelmäßig auftauchen und somit Teil unseres Alltags sind.

Rituale

Rituale helfen den Kindern ihren Tag zu strukturieren und geben ihnen Orientierung. Sie helfen durch ihre feste Struktur Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen. Rituale fördern durch ihren wiederholenden Charakter auch Lernprozesse. Rituale im Kindergarten sind z. B. Das Umziehen und Händewaschen in der Garderobe bei der Bringsituation, das gemeinsam Aufräumen vor dem Morgenkreis, das Tischdecken für das nächste Kind bei der Jause.

Geburtstags- oder Adventrituale strukturieren nicht nur den Tag für die Kinder, sondern das ganze Jahr und lassen die Kinder den Verlauf der Jahreszeiten bewusster erleben.

Regeln

Damit ein harmonisches Miteinander möglich ist, sind klare Regeln notwendig. Strukturen und Grenzen helfen den Kindern, sich zu orientieren und miteinander auszukommen.

Die Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern. Damit eine reibungslose Bildungspartnerschaft zwischen Elternhaus und uns entstehen kann, bedarf es der Mitarbeit der Eltern. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird den Eltern eine Kindergartenordnung ausgehändigt, welche allgemeine und auch detaillierte Informationen zum Kindergarten beinhaltet.

Feste im Kindergarten

Uns ist es wichtig, dass wir Feste und Feiern im Kindergarten bewusst miteinander erleben können. Diese Feste und Feiern haben sich im Laufe der Jahre bei uns entwickelt:

- Geburtstag
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Familienfest
- Großgrüplerverabschiedung

Transitionen – Übergänge

Transitionen sind Übergänge, die es zu begleiten gilt. Jeder Übergang bedeutet einen Abschied von Vertrautem und gleichzeitig auch das Einlassen auf Neues. Diese Übergänge betreffen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern/Erziehungsberechtigten und verlangen einen großen Vorschuss an Vertrauen. Daher ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und dem Kindergarten nötig. Gut begleitete Übergänge fördern die Resilienz des Kindes und wirken sich auf alle weiteren Transitionen positiv aus.

Von der Familie in die elementare Bildungseinrichtung

Nach eurer schriftlicher Anmeldung per Einschreibeformular bekommt ihr einen Brief von der Gemeinde. In diesem Brief bekommt ihr die Information in welchen Kindergarten euer Kind kommt. Ende Mai bekommt ihr von eurer Gruppe die Einladung zum Besuchsnachmittag. Am Besuchsnachmittag lernt ihr und euer Kind den Kindergarten und uns kennen.

Im August bekommt ihr einen Brief mit allen wichtigen Informationen für den Kindergartenstart.

Am ersten Kindergartenitag kommen nur die neuen Kinder zu uns. Wir haben an diesem Tag von 8:00 bis 11:00 Uhr geöffnet.

Am darauffolgenden Tag besuchen alle Kinder den Kindergarten. Es gelten die gewohnten Öffnungszeiten. In der ersten Kindergartenwoche gibt es keine Nachmittagsbetreuung.

Zwischen den elementaren Bildungseinrichtungen

Für den Übergang zwischen den Kleinkindbetreuungen und dem Kindergarten wird derzeit ein Übergabebblatt ausgearbeitet. Wir möchten die Stärken und Interessen der Kinder aus Sicht der Kleinkindbetreuer:innen erfragen, ebenso Möglichkeiten, das Kind zu trösten und den Ablöseprozess zu unterstützen.

Dieser Übergang findet auch statt, wenn ein Kind von einer anderen Bildungseinrichtung (z. B. Kleinkindbetreuung, Spielgruppe, anderer Kindergarten etc.) zu uns kommt.

Bei Kindern, die während des Kindergartenjahres zu uns kommen findet trotzdem ein Schnuppertermin statt.

Wenn wir von der Gemeinde die Information zum neuen Kind haben, nehmen wir Kontakt mit den Eltern/Erziehenden auf und vereinbaren einen Schnuppertermin.

Von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt von der Schule an euch im 2. Semester.

Dies ist ein Brief mit der Einladung zum Elternabend für alle Eltern/Erziehenden von Einschulenden. Euer Kind bekommt dann noch eine Einladung zum Screening und zur eventuellen Sprachstandfeststellung. Nach dem Screening finden die Übergangsgespräche vom Kindergarten mit der Schule statt. Anschließend werdet ihr mit eurem Kind zur finalen Einschreibung in der Volksschule eingeladen. Im zweiten Semester besuchen wir mit den Großgrüplern die Volksschule und verbringen dort einen Schnuppervormittag.

Beobachtung, Dokumentation und Planung

Durch Beobachtungen können wir die Kinder gezielt in ihren Bedürfnissen und Interessen wahrnehmen und unsere Planung an den Kindern orientieren. Die Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Elterngespräche und zur Qualitätssicherung in unserer pädagogischen Planung.

Beobachtungs- und Dokumentationsformen

Im Moment beobachten wir die Kinder frei und gezielt im Kindergartenalltag sowie in Einzelsituationen. Für die gezielte Beobachtung nehmen wir den VBB, den BESK und BESK/DaZ Bogen.

VBB

Der VBB wird durch das Beobachtungstool KiDit ersetzt. Genauere Informationen folgen nach den Schulungen des fachpädagogischen Personales.

Besk/Besk-DaZ

Der Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz, bzw. Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Zweitsprache, dient dazu, den individuellen Sprachstand eines jeden Kindes zu erfassen. Aufbauend auf den Ergebnissen der Erstbeobachtung wird ein individueller Förderplan erstellt. Die Auswertung findet immer in Absprache mit unserer Sprachförderkraft statt.

Offene Dokumentation

Für jedes Kind wird am Computer ein Ordner angelegt wo alle Dokumentationen hineingeschrieben werden. Dort findet man Beobachtungen, Situationen und besondere Vorkommnisse. Auch die Protokolle der Elterngespräche werden dort eingefügt. Alle diese Beobachtungsmittel dienen uns dazu, das Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen und zu verstehen.

Planung und Reflexion

Unsere Vorbereitung und Planung besteht aus der schriftlichen Erarbeitung einer Jahres-, Langzeit- und Wochenplanung, sowie der Reflexion. Bei der Planung achten wir darauf, Angebote in allen Bildungsbereichen zu machen und alle didaktischen Prinzipien abzudecken. Zudem sollen unsere Bildungsinhalte aufeinander aufbauen und zu einem bestimmten Themenschwerpunkt erarbeitet werden.

Die Beobachtungen und Reflexionen unserer vorangegangenen Bildungsangebote werden ebenfalls mit in die Planung einbezogen, da sie das Interesse des Kindes aufzeigen.

Jahresplanung

Wir strukturieren das gesamte Kindergartenjahr, um im Laufe des Jahres einen thematischen Anhaltspunkt zu haben. Jedes Jahr wird ein gruppenübergreifender Jahresschwerpunkt (Jahresthema/-projekt) gewählt, welcher abwechslungsreich gestaltet wird und sich an den Interessen der Kinder orientiert. Dieses Jahr ist unser Schwerpunkt – Gesund Aufwachsen in Vorarlberg.

Langzeitplanung

Eine Langzeitplanung verfassen wir zu Beginn eines jeden Themenabschnittes. Sie erstreckt sich über mehrere Wochen und orientiert sich an einem Themenschwerpunkt, den didaktischen Prinzipien und Bildungsbereichen und bietet einen Überblick über den Zeitraum eines ganzen Themas. Es werden Ideen und Zielsetzungen passend zu einem Thema verschriftlicht.

Wochenplanung

Die Wochenplanung bietet einen Einblick in die Tagesabläufe unserer Woche. Geplante und vorbereitete Tagesabläufe, geleitete Aktivitäten, anfallige Arbeiten, verschiedene Impulse, Ereignisse, Termine und genau definierte Bildungs- und Erziehungsziele werden dort festgehalten.

Reflexion

Ereignisse des Tages, der vergangenen Woche, verschiedene Situationen werden reflektiert und festgehalten und wir machen uns Gedanken über Probleme und ihre passenden Lösungen, was hat gut geklappt und kann so bleiben, was müssen wir noch verbessern oder verändern.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist für uns von großer Bedeutung. Der stetige persönliche Kontakt zwischen Kindergarten und Elternhaus sorgt für einen transparenten, sicheren und vertrauensvollen Rahmen. So kann eine gute Bildungspartnerschaft entstehen, welche sich positiv auf das Kind und seine Kindergartenzeit auswirkt. Elternarbeit findet bei uns täglich in unterschiedlicher Form statt.

Schnuppernachmittag

Der Schnuppernachmittag für die neuen Kinder findet immer im Juni vor dem Kindergartenbeginn statt. An diesem Nachmittag kommen alle neuen Kinder und lernen ihren Gruppenraum und ihre Pädagogen und Pädagoginnen und Assistenten und Assistentinnen kennen.

Elternabende

Der erste Elternabend findet immer am Donnerstag vor Kindergartenbeginn statt. Die weiteren Termine für Elternabende werden von uns frühzeitig an die Eltern/Erziehende weitergegeben.

Elterngespräche (Beratungs- und Problemgespräche, Entwicklungsgespräche)

Unsere fixen Elterngespräche (VBB) finden ab März im Kindergartenjahr statt. Die Eltern/Erziehenden können sich für einen Termin eintragen und kommen dann zu uns in den Kindergarten. Es können aber auch immer wieder Elterngespräche während des Kindergartenjahres stattfinden. Die Eltern der Großzügler werden von uns ab Jänner des Kindergartenjahres zu einem Elterngespräch eingeladen.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche sind Teil unseres Alltags und ein wichtiger Bestandteil zwischen uns und den Eltern/Erziehenden. Wir haben ein offenes Ohr für die Eltern/Erziehenden und ihre Anliegen.

Telefongespräche

Telefongespräche werden meist für kurze Absprachen zwischen den Eltern/Erziehenden und uns genutzt z. B. Heute kommt die Oma und holt mein Kind ab.

Feste mit den Eltern

Während des Jahres gibt es immer wieder kleiner und größere Feste mit den Eltern/Erziehenden z. B. Martinsfest, Familienfest, Großzüglerverabschiedung.

Informationsaustausch per KidsFox und in Briefform

Alle wichtigen Informationen und Elternbriefe schicken wir per KidsFox an unsere Eltern. Flyer, Broschüren, Elternbriefe zum Ankreuzen etc. geben wir den Kindern in ihrer Kindergarten tasche/ihrem Kindergartenrucksack mit nach Hause.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

In unserem Kindergartenalltag arbeiten wir eng mit verschiedenen externen Institutionen und Fachdiensten zusammen. Wir gehen Bildungspartnerschaften mit anderen pädagogischen Einrichtungen in unserer Umgebung, z. B. mit verschiedenen Institutionen, Fachdiensten sowie mit den Einrichtungen des Landes Vorarlberg bzw. unseres Trägers ein. So ermöglichen wir den Eltern und Kindern ein weites Spektrum an kompetenter Beratung, Unterstützung und vertiefendem Fachwissen. Wir achten bei einer Zusammenarbeit mit einer Institution darauf, dass diese einen wertvollen Erfahrungsaustausch zwischen dem Kind, den Eltern und den Pädagogen und Pädagoginnen mit sich bringt.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir unter Anderem zusammen:

- Marktgemeinde Lauterach
- Beratungsstellen (aks, IfS, ...)
- Jugendwohlfahrt
- Ärzte
- Kindergärten, Kleinkindbetreuungen
- Volksschulen
- Örtliche Vereine, Betriebe und Organisationen
- Bibliothek
- Rettung, Feuerwehr, Polizei

Personalmanagement und Zusammenarbeit im Team

Aufgaben der Leiterin

Tina Stadelmann ist eine anerkannte Elementarpädagogin mit Berufsreifeprüfung. Ihre Arbeit steht unter dem Fokus der pädagogischen und organisatorischen Gesamtverwaltung der Institution. Sie ist bestens über die Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben des Landes Vorarlberg informiert, organisiert das Team (Teamsitzungen, Diensteinteilung, etc.), leitet die Zusammenarbeit mit den Eltern an, geht Bildungskooperationen mit externen Trägern ein und präsentiert die Arbeit des Kindergartens nach außen.

Aufgaben eines Elementarpädagogen/einer Elementarpädagogin

Jeder Elementarpädagoge/jede Elementarpädagogin bei uns im Kindergarten hat eine mehrjährige Ausbildung erfolgreich an der BafEP oder der Fachakademie für Sozialpädagogik abgeschlossen und nimmt jährlich an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Aufgaben unserer Pädagogen und Pädagoginnen unterliegen dem elementarpädagogischen Gesetz des Landes Vorarlberg. Somit orientiert sich ihre pädagogische Arbeit an den Grundlagendokumenten, dem BildungsRahmenPlan, den Bildungsbereichen und den didaktischen Prinzipien.

Aufgaben eines Assistenten/einer Assistentin

Unsere Assistenten und Assistentinnen haben diverse Ausbildungen und/oder Kurse an verschiedenen Standorten belegt. Sie arbeiten eng mit dem Pädagogen/der Pädagogin zusammen, unterstützen diese und bringen eigene Ideen in den Kindergartenalltag mit ein. Sie nehmen ebenfalls an Fortbildungen teil.

Aufgaben der Sprachförderin

Unser Sprachförderfachkraft ist ebenso eine ausgebildete Elementarpädagogin, welche eine zusätzliche Ausbildung zur anerkannten Sprachförderfachkraft abgeschlossen hat. Sie verfügt über ausgeweitete Kompetenzen in der Zielsprache Deutsch. Sie konzentriert sich im Arbeitsalltag auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und dem daraus resultierenden erhöhten Förderbedarf. Die zusätzliche Förderung findet im oder außerhalb des Gruppengeschehens im Laufe des Vormittages statt.

Sitzungen und Besprechungen

Teamsitzungen des gesamten Teams:
Das gesamte Team trifft sich jede zweite Woche und bespricht allgemeine und organisatorische Inhalte (Feste, Rituale, gemeinsame Aktivitäten, Intervisionen, Inhalte der Leiterinnensitzung von der Gemeinde etc.)

Gruppeninterne Sitzungen:

- Die gruppeninternen Teamsitzungen machen die Kleinteams immer selbst aus
- Eine Vorbereitung, Reflexion, findet im Kleinteam statt.
- Werkarbeiten, Lieder Geschichten, Gedichte usw. werden zum jeweiligen Thema durchgesprochen.
- Themen einteilen, Aufgaben aufteilen
- Regeln und Rituale festlegen
- Planung von Elterngesprächen
- Besprechung von Kinderbeobachtungen
- Detaillierte Wochenplanung und Wochenreflexion
- Besprechung gruppeninterner Angelegenheiten

Maßnahmen und Qualitätsmanagement

Qualifikation, Aus- und Weiterbildung

Alle Mitarbeiter:innen nehmen ständig die Möglichkeit in Anspruch, sich weiterzubilden. Dies wird auch durch das Land Vorarlberg im Zuge der Qualitätsentwicklung überprüft. Jede:r Mitarbeiter:in ist aufgefordert 32 Stunden Fortbildung zu absolvieren. Um unser pädagogisches Wissen immer auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu halten, nehmen wir nicht nur an Fortbildungen teil. Wir lesen Fachzeitschriften und Fachbücher.

Evaluation

Regelmäßig werden die Eltern/Erziehungsberechtigten von der Marktgemeinde Lauterach, Abteilung Bildung, in Form eines Fragebogens befragt. Dort gibt es die Möglichkeit Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Beschwerdemanagement

Beim ersten Elternabend im Herbst sprechen wir eine offene Kommunikation mit den Eltern/Erziehenden an. Wünsche oder Kritik können sie jederzeit der zuständigen Pädagogin in der Gruppe oder Leitung mitteilen. Diese werden dann mit in die Teamsitzungen genommen und bearbeitet.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben und immer ein offenes Ohr für uns hatten.

Tina Stadelmann

Literaturverzeichnis und relevante Verweise

- Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Elementarpädagogik Elementarpädagogik (vorarlberg.at)

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich (vorarlberg.at)

- Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
Leitfäden zur Grundschulreform Band 3.
Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. (vorarlberg.at)

- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen.
Layout 1 (vorarlberg.at)

- Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten.
Wertebildung im Kindergarten
(vorarlberg.at)

- Bildmaterial: Kindergarten Hohenegger

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Kindergarten Hohenegger

Hoheneggerstraße 15

6923 Lauterach

© 2024, alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.



Marktgemeinde Lauterach
Hofsteigstraße 2a
6923 Lauterach

T +43 5574 6802-0
marktgemeinde@lauterach.at
www.lauterach.at